



**SELBER LINZER**

☆☆☆ **IP**  
Europäisches  
IndustrieMuseum  
für Porzellan

**kunstuniversitätlinz**  
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung  
www.ufg.at

ISBN-Nr. 3-927793-94-9

# SELBER LINZER

**Eine Ausstellung der Kunstuniversität Linz |  
Studienrichtung Keramik** Herausgeber Wilhelm Siemen

**An Exhibition of University of Art Linz |  
Institute of ceramics** Editor Wilhelm Siemen



**kunstuniversität linz**  
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung

## Wilhelm Siemen Vorwort

Fabriken, das sind Gebäude, in denen Menschen mittels Maschinen Neues herstellen. Produkte können sehr unterschiedlicher Art sein, doch stets ist ihnen gemein, dass sie Bedürfnissen eines Kundenpotentials genügen sollen. Neue Produkte sind stets von Menschen erdacht, von Menschen gestaltet. Fabriken stehen für das Neue, für Kreativität, keineswegs ausschließlich für monotone Reproduktion in Großserien, gerade das Gegenteil ist möglich, wenn auch nicht immer gegeben. Eine Fabrik ist es, in der sich das Europäische Industriemuseum für Porzellan befindet, eine „Porzelline“, wie die Porzellanarbeiter, die „Porzelliner“ ihre Produktionsstätten liebevoll nennen. Die 1969 stillgelegte Porzellanfabrik „Rosenthal-Bahnhof Selb“ war mehr als der Platz, an dem Porzellan service hergestellt, Figuren von Hand geschaffen, Isolatoren produziert wurden. Sie war mit den dort als Entwerfer Tätigen einer der Ursprungsorte des „Nimbus Rosenthal“ in Kunst und Design. In den Rundöfen wurde Porzellan gebrannt, das weltbekannte Designer wie Wilhelm Wagenfeld, Björn Wiinblad, Tapio Wirkkala gestaltet, das Künstler wie Theodor Kärner, Dorothea Charol, Gerhard Schliepstein geschaffen hatten. Nach einem Vierteljahrhundert des Stillstandes kehrte der Geist der Kreativität langsam, Schritt für Schritt, in die verfallenen Gemäuer zurück. Ein Museum entstand, Ort der Erinnerung wie der Innovation, ein Nukleus der Inspiration, Stätte der Präsentation und Begegnung, der Diskussion, ein Forum für Kunst und Design, kreativ, modern, jung. Porzellan in seinen vielfältigen Erscheinungsformen ist Ausgangspunkt, steht im Vordergrund - und dennoch ist es mehr, was hier seinen Platz gefunden hat. Von diesem Museum und seinen Intentionen zu sprechen heißt, einen ganzen Komplex mit mehreren Schwerpunkten in einem großen Kontext zusammenzuführen: die industriellen Produkte, wie Service und Figuren in der Hutschenreuther-Unternehmervilla in Hohenberg, in Selb, die Dimension des fabrikmäßigen Erzeugens dieser Güter einerseits, des Gestaltens andererseits. Schließlich die technische Keramik als eine auf der Tradition der Porzel-

## Wilhelm Siemen Preface

Factories are buildings in which people produce goods with the help of machines. These products might be diverse, yet all of them must fulfil the needs of potential customers. New products are always devised by human beings, always created by humans. Factories represent the new and the creative. However, they are not only synonymous with the mass production, but can also create unique products though this is rarely put into practice. It is in a factory where the European Industrial Museum of Porcelain is located, in a 'Porzelline' as the workers of the porcelain factory, 'the Porzelliner', affectionately call their shop floor. Closed-down in 1969 the porcelain factory 'Rosenthal-Bahnhof Selb' was more than the facility where china was produced, figurines were made by hand, insulators were manufactured. The factory with those individuals who were employed as draughtsmen - was the place of origin for the 'Nimbus Rosenthal' in art and design. Porcelain designed by prominent designers such as Wilhelm Wagenfeld, Björn Wiinblad, Tapio Wirkkala and created by artists such as Theodor Kärner, Dorothea Charol and Gerhard Schliepstein was fired in circular kilns. After 25 years of standstill the spirit of creativity gradually returned to the decaying buildings. A museum came into being, a place of remembrance as well as of innovation, a centre of inspiration, a site for display, a place to meet others and to exchange ideas, a platform for art and design, creative, modern, young. Porcelain in its multiple manifestations is its point of origin, is in the foreground - yet there is more to be found here. To talk about the museum and its vision means addressing issues from a wide variety of contexts. It means focusing on industrial products, such as china and figurines on display in the Hutschenreuther-mansion in Hohenberg as well as on production methods demonstrated in Selb. Finally it means focusing on technical ceramics displayed in Selb as an aspect which is rooted in the tradition of the porcelain industry, yet has long transcended this tradition and now forms part of our daily lives. The

lanindustrie fußende längst darüber hinausgreifende Dimension der Verwendung von Keramik im Alltag in der Fabrik in Selb. Das Rosenthal-Museum dort, vereint Design und Kunst im Kontext einer 125jährigen Unternehmensgeschichte. Aus der Kunst kommt Inspiration, Kunst und Design sind international. Künstler und Designer sprechen verschiedene Sprachen, dienen mit ihren Arbeiten unterschiedlichen Bedürfnissen der Gesellschaft. Sie finden sich zusammen in der Beherrschung des faszinierenden Werkstoffes Keramik, in der Liebe und Hinwendung zu seiner Formbarkeit, Farbe, Geschlossenheit, Sprödigkeit, seiner Verwandlung im Feuer, seiner Oberflächen hart und weich. Sie drängen ihm ihren Willen auf und spüren gleichzeitig seinen Widerstand. Die Ergebnisse der Arbeit sind auch in dieser Hinsicht stets Resultat eines Dialogs: Des Künstlers mit sich selbst und dem was ihn umgibt, des Schöpfers mit seinem Werkstoff. Die Fabrik als Ort der Innovation und Gestaltungsfreude: Künstler lassen sich inspirieren von ihren Räumen, von den massigen Rundöfen, den Dielen und Wänden, die die Spuren der Porzellanerzeugung in sich tragen, wie den Geruch. Künstler nehmen sich zur Aufgabe, Dinge zu gestalten, die mit diesen Räumen eine Symbiose eingehen. Das Museum: Plattform und Forum, Stätte des Dialogs, Mittelpunkt eines europaweiten Netzwerkes das sich von Finnland bis Portugal, von Großbritannien bis Ungarn erstreckt, in engem Austausch mit Japan. SELBER LINZER: der Titel formuliert das Verbindende, Gemeinsame. Nicht zum ersten Mal sind sie da, die ProfessorInnen der Keramik der Kunstuniversität Linz. Jahre schon sind sie hier zu Hause. Seit 2003 nehmen sie aktiv Part an einer Entwicklung des Museums und entwickeln selbst, formulieren mit, inspirieren, begeistern die Studenten, machen diese zu Botschaftern, entwickeln ihre Begabung, formulieren Zukunft, die Zukunft eines Werkstoffes wie er unverwechselbar, einzigartig und faszinierend seit tausenden von Jahren Teil der Menschheitsgeschichte ist. Dies ist die Botschaft der Ausstellung, des Kataloges. Ihnen, den Professorinnen Maria Baumgartner und Ingrid Smolle, den Studierenden, der Kunstuniversität Linz, allen Förderern und Sponsoren gilt unser Dank.

Rosenthal-Museum in Selb combines design and art in the context of 125 years of company history. Inspiration springs from art, art and design are international. Artists and designers speak different languages, they serve varying needs of society with their artwork. They come together in their mastery of the material of ceramics, in their love for and their dedication to its plasticity, its colour, its density and brittleness, its alteration during firing, its surface hard and soft. They attempt to dominate it, but sense its resistance. Hence the outcome of their labour is always the result of a dialogue: a dialogue of the artist with him/herself and with his/her surroundings, a dialogue between the creator and his/her material. The factory as a place of inspiration and of the pleasure to create: artists are inspired by the space, by the massive circular kilns, the floorboards and walls which carry the traces of porcelain production as well as its smell. Artists take on the task of creating objects which enter into a symbiosis with this space. The museum: stage and platform, a location where dialogue takes place, at the heart of a European network which spans from Finland to Portugal, from the UK to Hungary, which is in close contact with Japan. SELBER LINZER: the title of the exhibition exemplifies the connecting and unifying elements. It is not for the first time that the professors of ceramics of Kunstuniversität-University of Art Linz are here. For years they have found a second home here. Since 2003 they have influenced the development of the museum, they have designed, shaped, stimulated, inspired the students, turned them into ambassadors, furthered their talents, shaped the future, the future of a distinctive, unique and fascinating material which has been part of the history of mankind for thousands of years. This is the message of the exhibition, of the catalogue. To you Prof. Maria Baumgartner and Prof. Ingrid Schmolle, the students, Kunstuniversität - University of Art Linz, to all our supporters and sponsors I would like to express my gratefulness.

## Martin Hochleitner Von Möglichkeiten der Keramik und der Keramik als Möglichkeit

Als in den 1980er Jahren unter dem Schlagwort „Das Ende der Avantgarde“ eine euphorische Wiederentdeckung der klassischen Kunstgattungen Malerei, Zeichnung und Skulptur erfolgte und gleichzeitig die konzeptuelle Grundhaltung der beiden vorausgegangenen Jahrzehnte für obsolet erklärt wurde, erlebte auch die Keramik eine wichtige Neubewertung. In ihrer Materialität und Verarbeitungsmöglichkeit wurde sie zu einem bedeutenden Faktor einer expressiv veristischen Konzeption der Plastik, die bevorzugt mit figurativen Überlegungen gekoppelt wurde. Auch in den Arbeiten österreichischer Künstler fand diese Tendenz einen exemplarischen Ausdruck. Ihr Einsatz der Keramik repräsentierte die neue Skulptur als in sich geschlossenes Ausdrucksgebilde. Das Material erlaubt einen impulsiven Arbeitsprozess in der Formfindung. Was diese Phase im Umgang mit dem Keramik in spezieller Weise auszeichnete, war die absolute Herauslösung des Werkstoffs aus angewandten Zuordnungsfeldern. Es ging nun nicht mehr darum, gute Keramiken zu schaffen, sondern Möglichkeiten der Keramik optimal für ein künstlerisches Konzept anzuwenden.

Als Statement hat diese Überlegung bis heute nichts an ihrer Aktualität verloren. Sie bleibt in ihrer Grundaussage auch nicht auf die Keramik beschränkt. Vielmehr verdeutlicht sie eine Entwicklung, die seit den 1990er Jahren künstlerische Konzepte weniger auf ihre kunststimmanten Überlegungen, als auf ihre vielfältigen Referenzsysteme in Politik, Gesellschaft, Alltagskultur etc. überprüft. Zudem hat gerade auch die Diskussion über die Fotografie in den letzten Jahren gezeigt, dass ein Streit zwischen den Medien bzw. über Materialien völlig irrelevant geworden ist. Viel wichtiger sind Fragen über die Ikonografie und Wirkung von künstlerischen Arbeiten geworden.

Hier besitzt die Keramik die gleichen Chancen und Möglichkeiten wie viele andere Werkstoffe. Sie unterliegt jedoch auch den selben

## Martin Hochleitner The potential of ceramics and ceramic potential

During the 1980s when, under the motto 'The End of the Avantgarde', there was a euphoric rediscovery of the classical art forms of painting, drawing and sculpture, and simultaneously the conceptual basis for the two preceding decades was being declared obsolete, the field of ceramics was experiencing considerable reassessment. The nature of the materials and the potential for working with them became an important factor of an expressive 'realistic' concept of sculpture, which tended to be related to figurative considerations. This was also represented in an exemplary way by Austrian artists, whose work in ceramics presented the new sculpture as a self-contained form of expression. The material itself facilitates an impulsive working process in the creation of forms. The specific relevance of this phase of development in the field of ceramics, was the total release of the material from its accepted categories of use. It was no longer about producing good ceramics, but rather about the potential for the optimum use of ceramics in artistic concepts.

This statement has lost nothing of its relevance today and, in essence, is not limited purely to the field of ceramics. In fact, it clarifies the development by which, since the 1990s, artistic concepts have been examined less for their intrinsic artistic ideas as for their complex references to other factors including politics, society and the culture of everyday life. Furthermore, the debate about photography in recent years has particularly shown that the conflict between media and material has become completely irrelevant, as issues relating to the iconography and effect of works of art have proved themselves to be more important.

Thus, ceramics offer the same possibilities and opportunities as many other materials. However it is also exposed to the same dangers. This is equally true for the way in which materials are used together. In addition, considerations regarding the way in which ceramic

Gefahren. Gleiches gilt für das Verhältnis von Materialien zueinander. Hinzu kommt, dass auch die Frage nach Repräsentationsmodellen von Keramik (etwa durch Fotografien) zu völlig neuen Denkperspektiven über Formen der Präsentation an sich geführt hat.

Dem vorliegenden Text ist vollauf bewusst, dass sich der Zugriff auf ein konkretes Material weder in der Rezeption noch in der Wirkung bestimmten Traditionen einer Materialgeschichte entziehen kann. Auch gibt es nach wie vor essentielle Leistungen im angewandten Bereich und an Schnittstellen zu Design und Architektur. Zudem haben Begriffe wie Autorschaft, Form und persönlicher Stil nichts an Aktualität in einer individuellen Werkformulierung verloren. Trotzdem kann wohl nur das Erkennen von Möglichkeiten der Keramik jenes Selbstverständnis stiften, das als Vergleich zur Sprache in den philosophischen Überlegungen von Ludwig Wittgensteins funktioniert. Es geht um einen Umgang mit Wirklichkeit, zu der das Material Keramik dann selbstverständlich dazugehört.

## Canan Dagdelen Weg vom Schubladendenken

Werden bald auch Kunstwerke nach EU-Normen standardisiert, wenn alles nach Richtlinien gestaltet werden soll? Sollten sie dann nach Größe, nach Farbe, vor allem nach Material kategorisiert und selektiert werden?

Diese Frage mit all ihren Konsequenzen müssen wir uns stellen, um nicht Gefahr zu laufen den Begriff Kunst und seine ursprüngliche Botschaft aus den Augen zu verlieren. Schon lange ist es uns bewusst, dass im 21. Jahrhundert Kunst nicht mehr vom Können abzuleiten ist. In der schöpferischen Auseinandersetzung bleibt die künstlerische Idee als das Wesentliche. Das Wesentliche trifft den Betrachter, den Betrachter zu treffen, das ist die Kunst. Kann eine künstlerische Idee, die Kriterien unterworfen ist, eingengt in einem vielfach schematisierten System, diese Aussagekraft noch besitzen? Eine Kraft, welche die

works of art are presented (for example, photographically) has led to completely new perspectives regarding the form this presentation takes.

In the present context, it is clearly evident that the approach to a specific material, whether in the way it is perceived or in its effect, cannot escape the historic traditions of that material. As ever, there are still fundamental performance parameters in terms of application and an interface with the fields of Design and Architecture. Furthermore, terms such as authorship, form and personal style have lost none of their meaning in relation to how a work of art is formulated. Nevertheless, only through a recognition of the potential of ceramics can the material be viewed in relationship to Ludwig Wittgenstein's philosophical considerations of language. It has something to do with the relationship with reality which, of course, ceramic materials are part of.

## Canan Dagdelen Thinking outside the box

Will we soon be standardising works of art according to EU-Norms, where everything has to be created in compliance with guidelines? Categorized and selected according to size, colour and above all material?

We must address ourselves to this question with all its implications so that we do not run the danger of losing sight of what art is and its essential meaning. We have been aware for some time that art in the 21st century can no longer be differentiated from knowledge. The artistic idea is still central to the creative process, and this central idea makes contact with the observer: this contact with the observer is what art is. Can an artistic idea which is subject to set criteria, limited within a complex schematic system still possess this basic meaning? Will there be a force that will govern the high-art of communication and contact through

Kunst des Vermittelns, des Treffens der Sinne beherrschen sollte?

Die Auseinandersetzung mit der Globalisierung ist nicht mehr aufzuhalten. Es gilt sich dieser nicht bedingungslos auszuliefern, sondern die Vorteile, die neuen Perspektiven der „weiten Welt“ in die „eigene“ Kunst selbstverständlich und gekonnt zu integrieren. Es ist meine Intention, meine Professorentätigkeit dafür einzusetzen, den werdenden Künstlern die Dimensionen der künstlerischen Prozesse zu eröffnen und ihren Horizont darin zu erweitern, um im globalisierten Kunstgeschehen ohne eigene Substanz zu verlieren, zeitgenössische Werke verwirklichen zu können. Im Sinne von „global Denken – lokal Handeln“. Das erfordert ein tiefes Verständnis für die Verbindungen der Geschehnisse innerhalb der Kunst- und Weltgeschichte. Dies richtig zu vermitteln ist die Aufgabe.

Die Ausstellung betitelt „SELBER LINZER“ in den großzügigen Räumlichkeiten des Porzellanmuseums in Selb zeigt einen guten Überblick über die Arbeiten der Studierenden, die in den letzten Jahren geschaffen worden sind. Unter diesen vielfältigen Arbeiten will ich auf die folgenden vier mit unterschiedlichen Gesichtspunkten eingehen, um so mehr da sie in diesem Jahr meiner Professur entstanden sind:

Katharina Gusenbauer präsentiert eine mutige Arbeit, ihr erstes Diplom, namens „Hier und Dort“, welches ein mit gefährlichen katzenartigen Zähnen umrahmtes Tor zeigt. Mit dieser Großplastik gelingt ihr der Schritt in den Raum zu treten und dort ihren eigenen Raum zu schaffen. Die vielen Details sind gut erdacht und geschickt gelöst. Im Gegensatz dazu beruht die Arbeit „Hybriden“ von Klaudija Blazu auf einfachster Technik. Ihr Können im freien Aufbauen ist die Stärke ihrer Arbeit, die sie mit einer spannungsreichen Thematik vollendet. Sie zeigt uns, dass mit der Hand Geschaffenes Reiz und Gültigkeit in seiner Einmaligkeit besitzt. Von Hillary Allen wird ihre allererste Arbeit, die sie im Rahmen ihres Studiums realisiert hat, gezeigt. „Linz in Bewegung“ ist eine erfrischende Arbeit und bezieht sich inhaltlich auf die Wechselwirkung von Land und Stadt.

our senses?

Globalisation can no longer be stopped. One should not just unconditionally give oneself up to this, but instead try to naturally and skilfully integrate the new perspectives of the 'wide world' into one's 'own' art. It is my intention in my role as a professor to encourage developing artists to explore all dimensions of the artistic process and to broaden their horizons in order that their own individuality and deep-seated ideas and memories can flow freely and 'purposefully' into their work enabling them to work effortlessly in the global environment, according to the motto 'think global - act local'. This requires a deep understanding of the connections between the history of art and world history as a whole. My task is to convey this in the right way.

The 'SELBER LINZER' exhibition, which takes place in the generously appointed rooms of the Porcelain Museum in Selb, gives a good overview of the work produced by students in recent years. From the spectrum of work shown, I wish to focus on the following four different viewpoints, especially as these were developed during my year as professor:

Katharina Gusenbauer presents a courageous work for her first Diploma entitled 'Hier und Dort' (Here and There), which shows a dangerous-looking door framed with cat-like teeth. With this large-scale work she has been successful in taking a step into the room and creating her own space within it. The many details are well thought through and cleverly solved. In contrast to this work, Klaudija Blazu's 'Hybriden' employs the simplest of techniques. Her skill in free modelling technique is the strength of her work, complemented by her intensely interesting subject matter. She shows us how hand-made objects find their appeal and value through their uniqueness. Hillary Allen is showing the very first work she produced within the scope of her university studies. 'Linz in Movement' is a very refreshing piece of work based on the interaction of countryside and city. The interactive element gives it an additional dimension to the piece, which is presented in abstract form. Finally, I would like to mention the design work of Arno Wilthan entitled

Die interaktive Möglichkeit, an der Arbeit teilzunehmen, gibt ihr eine erweiternde Dimension, die mit einer formalen Abstraktion präsentiert wird. Letztlich will ich noch die Designarbeit „Speisegeschirr für alle“ von Arno Wilthan erwähnen. Im Laufe einer empirischen Produktentwicklung ist es ihm gelungen, ein Speisegeschirr formal so zu gestalten, dass es sowohl für behinderte als auch für nicht behinderte Menschen gültig ist. Seine Arbeit gibt uns einmal mehr die Bestätigung, dass noch viele neue Ufer auch im Designbereich zu entdecken sind.

### Maria Baumgartner Veränderungen

Im Sinne der kulturellen Erneuerung nach Krieg und NS-Kulturpolitik wurde die private Kunstschule der Stadt Linz gegründet und hat sich in mehreren Metamorphosen zur heutigen Kunstuniversität mit den Schwerpunktbereichen Intermedialität, Raumstrategien und künstlerisch-wissenschaftliche Forschung entwickelt. Die Keramik ist seit 1970 dabei und hat diese Wandlungen mitvollzogen.

Als Günter Praschak 2003 seine Lehrtätigkeit beendete, hatte die Klasse ein hohes Niveau und einen großen Bekanntheitsgrad erreicht, befand sich aber bereits mitten im Reformprozess. So wurde die „Meisterklasse“ abgeschafft und in die Bachelor – und Masterstudien umgewandelt. Seither geben kurzfristige Gast – und Vertragsprofessuren interessante Impulse, u.a. haben Heinz Mack, Marek Cecula, Frank Louis und in diesem Studienjahr 2005/06 Canan Dagdelen hier gearbeitet. Dem Lehrteam gehören seit langem Ingrid Smolle und Margarete Geffke an. Auch in meiner eigenen langjährigen Tätigkeit als Lehrende kommen mir die immer wieder neuen Herausforderungen einer solchen Position zugute.

Durch dieses offene System wurde ein lebhafter Diskurs über „Keramikstudium heute“ ermöglicht, an dem übrigens nicht nur die universitätsweite Öffentlichkeit teilnimmt. Wesentliche Schritte einer inhaltlichen Neuorientierung wurden gesetzt. Keramik wird nicht (mehr) mit bestimmten Formen und Inhalten

led 'Speisegeschirr für Alle' (A dinner service for everyone). In the course of a process of empirical product development he has succeeded in creating a dinner service which is shaped in such a way that it is suitable for both disabled as well as able-bodied people. His work is a further confirmation that there are still many new territories for the designer to explore.

### Maria Baumgartner Veränderungen - Changes

The private art school of the city of Linz was founded in the spirit of cultural renewal after war and Nazi cultural politics and has gone through a number of metamorphoses to develop into the present day Kunstuniversität – University of Art – which focusing space – as well as artistic, academic and scientific research. The Ceramics Department has existed since 1970 and has been involved in the various changes over the years.

When Günter Praschak finished teaching in 2003, this department had achieved a high standard and wide reputation. It was, however, going through a process of reform which involved replacing the existing 'Meisterklasse' with Bachelor and Master Degrees. Since then, short-term guest professors, including Heinz Mack, Marek Cecula and Frank Louis have provided interesting impulses, while during the academic year 2005/06 Canan Dagdelen has been working at the university. Ingrid Smolle and Margarete Geffke are long-standing members of the teaching team. I myself have also benefited from the constant new challenges offered by my position during my many years at the university.

Due to this open system it has been possible to conduct an intense debate about 'studying ceramics today' – a debate which is not only taking place within the confines of this university. Significant steps have been taken towards a new orientation in respect of content. Ce-

verknüpft, sondern erforscht und verwendet als ein Medium der Kunst, ein Medium der Wahl, dessen Möglichkeiten aber nicht verwässert, sondern vielmehr intensiviert und innovativ eingesetzt werden sollen. Dieses neue Profil erleichtert es den jungen Künstlern, sich im größeren Kontext aktueller bildender Kunst zu positionieren und in Interaktion mit anderen Kunstformen zu treten. Ausführung und Visualisierungsschritte folgen stets der künstlerischen Idee als deren Verdichtung und Materialisation. An den Konzepten von Elisabeth Wedenig, Daniela Oberlehner, Alina Sauter, Susanne Bader, Klaudija Blazu kann man dies deutlich ablesen.

Für ein Studienjahr oder eine geplante Veröffentlichung werden Themenbereiche ausgewählt, dazu werden Vorträge und Gastseminare angeboten. Daraus entwickeln Studierende ihre individuellen Projekte. So kann man eine sehr intensive persönliche Durchdringung des thematischen Ansatzes spüren bei den Arbeiten von Eszter Rupp, Angelika Fritz, Caesar Schlägel, Silke Ruppert, Katharina Gusenbauer, die sich alle aus „Nah am Körper“ ableiten. Das in diesem Semester aktuelle Thema „Wasser“ wird in der Arbeit von Ulrike Zerzer sichtbar.

Diese Projektarbeit wird in Gruppen und im Künstlerischen Einzelunterricht betreut, daraus resultiert die Vielseitigkeit aber auch die Präzision der Umsetzungen. Studierende werden ermutigt, sich Fähigkeiten in anderen Bereichen anzueignen, insbesondere bedeutet „Intermedialität“ innerhalb der Universität die Vermittlung einer umfassenden Medienkompetenz in allen Studienrichtungen. Viele Studierende machen davon in souveräner Weise Gebrauch, wie die Beiträge von Melanie Haselbacher, Gideon Koval, Michael Ganahl zeigen oder die Performance „Klang und Schale“ von Katharina Blanka Knoll.

Das Medium Keramik beinhaltet sowohl die einfachsten als auch hochkomplexe moderne Technologien. Ein unbefangener aber sehr bewusst gewählter Umgang damit äußert sich in dem Konzept von Iztok Maroh, von Therese Frühling oder von Ingrid Sterrer/Benedikt Pleschko, in dem ausschließlich mit Ready

amics is not (no longer) just associated with specific form and content but rather it uses this form and content as a medium of art, a medium of choice without watering-down the impact, which now actually has greater intensity and innovation. This new profile makes it easier for young artists to position themselves in the wider context of contemporary fine art and also to interact with other art forms. Stages in production and visualization always follow the artistic idea as it is focused and materialises. This is clearly evident in the concepts developed by Elisabeth Wedenig, Daniela Oberlehner, Alina Sauter, Susanne Bader and Klaudija Blazu.

Lectures and guest seminars, which assist students in developing their own individual projects, are organized according to the topics chosen for a specific academic year or an upcoming exhibition. Hence, the very intensive personal interpretation of the initial topic 'Nah am Körper' – Close to the Body – can be traced in the work of Eszter Rupp, Angelika Fritz, Caesar Schlägel, Silke Ruppert, and Katharina Gusenbauer. The theme for the current semester, 'Wasser' – Water – is evident in Ulrike Zerzer's work.

This project work is conducted in groups and also in creative one-to-one sessions, which results in both versatility of ideas and precision in working methods. Students are encouraged to acquire skills from other fields. The concept of 'inter-media studies' has a specific meaning for the university in that it conveys an idea of extensive competence in various media across all subject areas. Many students make excellent use of this possibility, as can be seen in the pieces by Melanie Haselbacher, Gideon Koval and Michael Ganahl or the performance piece Klang und Schale – Sounds and Bowls – by Katharina Blanka Knoll.

Working in the ceramic media involves both the simplest and also the most complex modern technologies. A uninhibited but very consciously selective approach is expressed in the concept of Iztok Maroh, Therese Frühling or Ingrid Sterrer/Benedikt Pleschko concepts, which make exclusive use of 'ready-mades'.

mades gearbeitet wird. Die Aspekte von Raum und Alltagskultur sind aus einem Keramikstudium nicht wegzudenken, sei es als experimentell erweiterter Designbegriff, wie bei Friederike Oegerer und bei den ausgezeichneten Arbeiten „Transformationsvase“ von Simone Rossmann sowie „Süß und feurig“ von Darija Juras.

Beeindruckend aber vor allem jenes „Design“, das sich auf die sozialen Räume unserer heutigen Lebenswelt richtet, aus einer Haltung, die Anteil nimmt und Stellung bezieht. Die Basis solcher ausentwickelter Lösungen ist eine entsprechende theoretische Auseinandersetzung mit der gewählten Thematik. Das Rüstzeug dafür wird in den Lehrveranstaltungen aus Kulturwissenschaften und Kunsttheorie erworben. Verbalisierungsstrategien werden von Anfang an eingeübt und kommen in umfangreichen schriftlichen Masterarbeiten zum Ausdruck.

Ohne die aktivierte künstlerische Imagination und stupende Beherrschung der notwendigen Technologien aber wäre die neue Wirklichkeit, die geschaffen wird, nicht möglich. In diesem Zusammenhang herausragend die Magisterarbeiten von Gerda Schoissengeier, Gabriele Gruber-Gisler und Arno Wilthan. Linz bereitet sich darauf vor, 2009 Kulturhauptstadt Europas zu sein. Deshalb haben wir uns in diesem Jahr auch mit der Stadt beschäftigt, und einige Studierende werden ihre Anmerkungen zu Linz mitnehmen nach Selb: Stefan Mair, Birsen Ünlütürk, Hilary Allen, Elke Zauner.

Diese Arbeiten werden wieder zurückkommen und mit weiteren Projekten ergänzt im Linzer Rathaus präsentiert werden:

## SELBER LINZER.

A study of ceramics has to cover aspects of space and everyday life, whether this is the broad, experimental interpretation of design presented by Friederike Oegerer, or the excellent work by Transformationsvase – Transformation Vase – by Simone Rossmann, or Süß und feurig – Sweet and Fiery – by Darija Juras.

Most impressive design, however, addresses itself to the social sphere in which we live today and takes up a position, expressing concern and stating an opinion. Solutions developed in this way must be based on appropriate theoretical study of the chosen topics, which can be acquired from courses on cultural sciences and the theory of art. Strategies for expressing ideas verbally are practiced right from the beginning of the course of studies as they are necessary for the extensive written work required by the Master's Degree.

However, without a well-activated artistic imagination and an ability to master the necessary technologies it would be impossible to create the new realities. The Master Dissertations by Gerda Schoissengeier, Gabriele Maria Gruber-Gisler and Arno Wilthan are excellent examples of this. Linz is preparing itself to be Cultural Capital of Europe 2009. Consequently, this year we have also been considering the city itself and some of the students, namely Stefan Mair, Birsen Ünlütürk, Hilary Allen and Elke Zauner have given this their attention in the pieces they have chosen to exhibit in Selb.

These works will, however, come back to Linz and will be presented together with other projects in the Town Hall of Linz:

## SELBER LINZER.



Melanie Haselbacher  
viele hüllen / Wrappings  
Video, 1.43 min, 2005

Die Bedeckung, welche Schutz bietet und die klare Sicht auf die Dinge und die Kontaktaufnahme mit der Umwelt verhindert, wird teils zufällig, teils selbstbestimmt abgenommen. Das Enthüllen der eigenen Person als Akt der Selbstfindung und Abkehr von Konventionen und Zwängen.

The coverings, which offer protection but at the same time hinder the clear view as well as the ability to make contact, are taken away – partly by chance, partly self-determined. The uncovering of oneself as an act of self-discovery and the rejection of conventions and obligations.



Susanne Bader

talking shadows

Installation: Rotationskörper aus Steinzeug,  
Montage, Licht, Sprechgeräusche  
Installation: Rotating stoneware objects,  
montage, light, voices  
180 x 50 x 150 cm, 2003

Das männliche Sprechen hat jedoch laut Tannen\* einen anderen Schwerpunkt. Es dient zur Feststellung, Entwicklung und Stabilisierung von hierarchischen Strukturen, von Status. Vor allem in Situationen des „öffentlichen Sprechens“ fällt der „wortreiche Mann“ und die „schweigsame Frau“ auf.

\* Vgl. Deborah Tannen, Du kannst mich einfach nicht verstehen, Hamburg 1991

According to Tannen\*, the male voice has a different focus. It serves to establish, develop and stabilize status in hierarchical structures. This is most noticeable in situations where there is 'open discussion' which shows difference between the 'wordy man' and the 'silent woman'.

\* cf. Deborah Tannen, Du kannst mich einfach nicht verstehen, Hamburg 1991

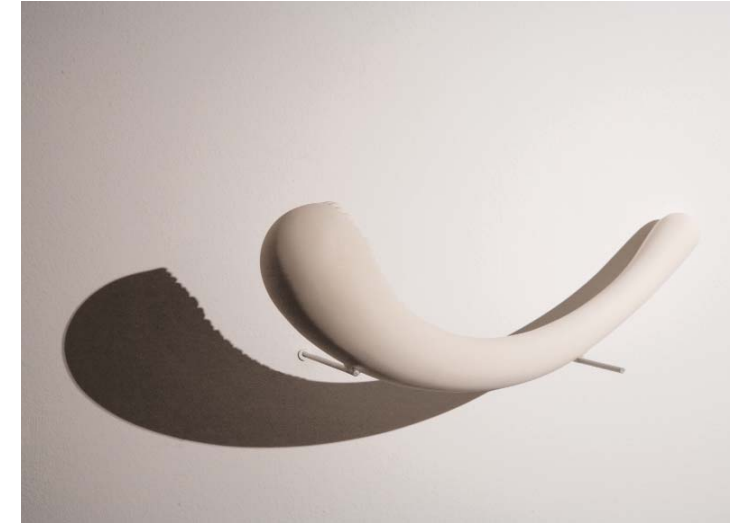


**Alina Sauter**

durch und durch / through and through  
Steingut, freies Modellieren  
und Aufbautechnik  
Stoneware, free modelling and assembly  
techniques  
H max. 50 cm, 2005

körper an körper, körper auf körper, körper  
neben körper, nah am körper.  
Um nicht ganz teil der masse zu werden und  
um das ich abzusichern, vollzieht sich im eige-  
nen körper eine bewegung. er windet, biegt  
und verformt sich um kontakte zu vermeiden  
oder um ein signal zu senden. Innerhalb der  
masse hat die bewegung und absicht des ein-  
zelnen eine bedeutung, die anderen nehmen  
die körperhaltung wahr und reagieren darauf.

body to body, body on top of body, body next to  
body, close to body.  
So as not to just become part of the masses  
and to secure one's own self, a process takes  
place in one's own body. It turns, bends and  
deforms itself to avoid contact or to send out a  
signal. From inside the mass, the movement  
and intensions of the individual has a meaning,  
the others are conscious of the body language  
and react to it.



**Eszter Rupp**

Löffel / Spoon  
Porzellan gegossen, unglasiert  
Cast porcelain, unglazed  
L 35 cm, 2005

Der Verdauungstrakt in seiner Gesamtheit ist  
von ANFANG bis ENDE in Form eines Löffels  
stilisiert.

The digestive tract, shaped as a spoon, is  
shown from the BEGINNING to the END.





### Ingrid Sterrer, Benedikt Pleschko

Ganz privat / absolutely private  
Sanitärkeramik  
Ready made Sanitation ceramics  
so groß wie eben WCs zu sein pflegen  
the size that WCs tend to be, 2005

Ausgegangen sind wir von dem gigantische Ausmaße annehmenden Kanalsystem, in dem sich, den Blicken und dem Bewusstsein entzogen, reges, geschäftiges Leben abspielt. An der Schnittstelle zwischen Untergrund und oberirdischer Realität positionierten wir die WC's. Dieser Privatbereich der Einkehr und der Stille, wird nun in die öffentliche Wahrnehmung gerückt und fungiert hier sozusagen als Vermittler und Botschafter zwischen privatem und öffentlichem Raum.

Our starting point is the vast dimensions of the sewerage system which we take for granted, and which is beyond our sight and awareness, but where a vibrant, busy life is in progress. At the interface between the underground world and the surface, we place our WCs. This private area, a place of retreat and calm, is being pressed into public consciousness and functions as a kind of mediator or agent between the private and public spheres.



### Katharina Blanka Knoll

Frühlingserwachen - Klang und Schale / Spring Awakening - Sounds and Forms  
Klangschalen - Selbstklinger und Lauschobjekte / Accoustic bowls and Listening objects  
Porzellan, schamotiert, aufgebaut sowie Limogesgussmasse, glasiert  
Chamotte porcelain, hand-coiling and Limoges casting slip, glazed  
Schalen / bowls Ø bis zu / up to 65 cm, H 30 cm, Objekte / objects Ø bis up to 14 cm  
Musikalische Performance / Musical performance 12 min, 2004

Meine Arbeit ist in Weiß – Porzellanweiß – gehalten. Der Klang soll den Objekten Farbe verleihen. Im Konzept von John Cage ist Klang die Seele eines unbelebten Gegenstandes.

My work is left in white – porcelain white. The sounds will give the objects colour. In John Cage's concept sound is the soul of non-living things.



### Daniela Oberlehner

Objektinspirationskorpus / Object inspiration corpus

Fotosequenz

Sequence of photographs

2005

Ich versuche eine Verbindung herzustellen zwischen meinem Körper und den Formen meiner Objekte. Es geht wieder um die Diskrepanz zwischen der schweren, rauen und starren Keramik und dem „verletzlichen“ Körper, der sich problemlos bewegen und verschiedenste Positionen einnehmen kann.

I try to establish connections between my body and the shape of my objects. It is dealing with the discrepancy between the heavy, rough and rigid ceramic and the 'vulnerable' body, which can move without any problems and take up different positions.



### Elisabeth Wedenig

Schuhobjekte / Shoes

Luxusweib, Schwarze Witwe, Perfect Life, Doppelbelastung, Gesellschaftsideal

High-life woman, black widow, perfect life, double responsibility, society's ideal.

5 Unikate handmodelliert, Steinzeug, Glasuren, Glanzgold, Applikationen: Textil, Haar, Metallkette

5 hand modeled individual pieces, stoneware, glazes, gold, attached materials: textile, hair, metal  
L ca. approx. 25 cm, 2005

Die Kleidung ist dem Körper am nächsten. Ganz besonders Schuhe drücken den Stand in der Gesellschaft aus und können sehr viel über die Persönlichkeit eines Menschen aussagen. Die „Schuhsucht“ von Frauen ist ein typisches Klischee. Bei meiner Arbeit wollte ich anhand von Stöckelschuhen weitere „Frauen-Klischees“ aufgreifen. Jeder Schuh passt sich optisch einem Klischee an. Das Wichtigste war mir die Zerbrechlichkeit des Materials. Frauen können am Leben und am Klischee zerbrechen oder darüber hinauswachsen, gesellschaftliche Grenzen durchbrechen.

Clothes are the closest things to the body and shoes in particular give away someone's position in society as well as expressing a lot about the personality of an individual. Women's 'addiction' to shoes is a cliché. In my work I wanted to deal with other 'female clichés' using high-heeled shoes. In its appearance, each shoe is itself a cliché. The most important aspect for me was the fragile nature of the materials used. Woman can be broken by life or by a cliché, or they can rise above it and break through the limits set by society.

Jede Gesellschaft hat die Genuss- und Rauschmittel, die sie verdient, die sie braucht und die sie verträgt. Die Vorgänge, die Genussmittel im menschlichen Körper bewirken, vollenden sozusagen chemisch, was geistig, kulturell und politisch schon vorher angelegt war.\* Formen sind für mich Emotionen – ein gefühlsmäßiges Erfassen von Bewegungen und Proportionen – Imagination von Symmetrie und Asymmetrie ... Oft habe ich mich gefragt, ob der Geschmack eine Form bildet oder bildet die Form einen Geschmack?

\* Vgl. Wolfgang Schivelbusch, Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft, Frankfurt 1990

Every society has the luxury foods and intoxicants it deserves, it needs, it can withstand. The chemical processes which take place in the human body as a result of their consumption can be seen as the culmination of what began with social, cultural and political processes\*. To me, forms are emotions – capturing movement and proportions with feeling – imagining symmetry and asymmetry .... I have often asked myself whether taste creates form or whether form creates taste?

\* cf. Wolfgang Schivelbusch, Das Paradies, der Geschmack und die Vernunft, Frankfurt 1990

### Darija Juras

Süß und feurig / Sweet and fiery  
Karaffen und Becher, Porzellan, Farbglasuren  
Carafes and mugs, porcelain, coloured glaze  
H 30 und / and 7 cm, 2005



20 . Darija Juras  
Süß und feurig . Sweet and fiery

Eszter Rupp  
Lichtinstallation /  
Light installation  
Porzellan, gegossen,  
Glühbirnen  
Cast porcelain,  
light bulbs  
300 x 200 x 300 cm,  
2006



Mich beschäftigt der menschliche Körper, vor allem dessen Innenleben und die zwiespältigen Haltung dazu: Faszination und Abstoßung. Beim Studium der Ästhetik der menschlichen Organe analysierte ich unter anderem die Struktur von Gehirn und Gedärm. Sie ähneln sich nicht nur in der Oberflächenstruktur, sondern auch in der Funktion. Während das Gehirn die Information verarbeitet, passiert im Darm dasselbe mit der physischen Nahrung. Also habe ich den formlosen Haufen Gedärme in eine Form gebracht, die auch mit der des Gehirns assoziiert werden kann. Die Glühbirne vermittelt die symbolische Funktion eines „Leuchtkörpers“, und verstärkt die Assoziation des Gehirns.

For a long time I have been dealing with the theme of the human body, especially the mixed attitude of each individual: fascination and disgust. During my study of the aesthetics of human organs, I also analysed the structure of the brain and the digestive organs. These organs are similar not only in their structure, but also in their function. Whereas the brain is processing information, the same is happening with food in the digestive tract. The form I gave to the formless pile of intestines can also evoke association with the human brain. The light bulb conveys the symbolic function of a light object and intensifies the association with the brain.

Eszter Rupp . 21  
Lichtinstallation . Light installation

Katharina Gusenbauer

Hier und Dort /

Here and There

Weißer Ton, aufgebaut,

Mattglasur,

Fichtenholzkonstruktion

White clay, handbuilt,

matt glaze, wood frame

90 x 180 cm,

2006



Dieses Tor ist ein mit Zähnen bewehrter Rahmen, der frei im Raum steht. Er weckt die Assoziation eines zähnefletschenden Raubtieres oder eines aufgerissenen Raubtiermauls. Das Tor bietet den Zutritt zu etwas, während das Maul den Betrachter innehalten lässt. Dieses Tor, oder auch Durchgang, warnt vor dem Neuen, das jeder Schritt, jede Entscheidung mit sich bringt. Das Tor steht für den Moment vor der Entscheidung. Es ist die Trennung zwischen jetzt und später, zwischen jetzt und dem Neuen. Es ist die Trennung zwischen Hier und Dort.

This door is within a frame armed with teeth, standing freely in the room. It evokes associations with a predatory animal baring its teeth or the gaping mouth of a predator. The door offers entry to something, whereas the open mouth makes the observer pause to think. This door, this passageway, is a warning against what is new. Something new which comes with every step, every decision. The door represents the moment before the decision. It is the dividing line between now and later, between now and new. It is the dividing line between here and there.



Klaudija Blazu

Hybrid Wesen / Hybrid Creatures

Schamottierter Ton

Chamotte clay

H 23 - 45 cm,

2006

„Kein anderes Wort als ‚HYBRID‘ beschreibt den aktuellen, vielfach paradoxen Zustand unserer Welt treffender und umfassender .... Eine Welt, die gekennzeichnet ist von mitunter höchst widersprüchlichen Verbindungen.“  
(Gerfried Stocker, AEC Linz)

“No word other than ‘HYBRID’ can describe the current state of our world, with its numerous paradoxes, more accurately or comprehensively .... A world characterized by mutually contradictory connections.”  
(Gerfried Stocker, AEC Linz)

Linz in Bewegung, ein Pulsieren, das auf und ab geht. Die Stadt ist ständig in Bewegung, die Bewegung ist aber hauptsächlich durch Menschen möglich.

Linz in movement, a pulse that goes up and down. The city is constantly in movement. This movement is mainly made by people.

### Hilary Allen

Linz in Bewegung / Linz in Movement

Äußerer Rahmen:

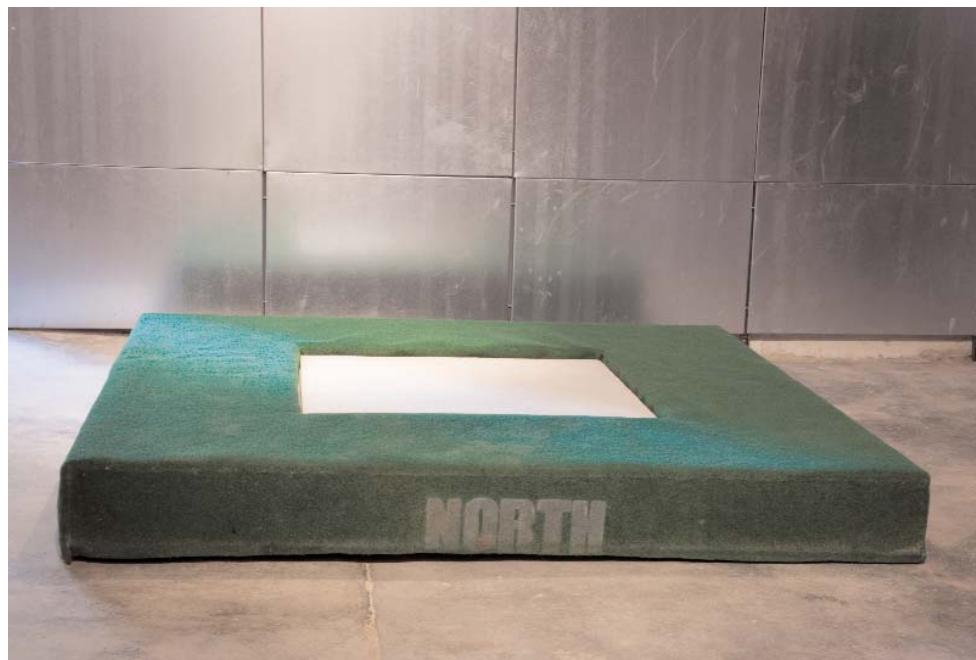
Paneelplatten, darunter Autoreifen und Schaumstoff, Kunstrasen, Wörter weiß gesprüht

Outer frame: panels over car tyres and plastic foam, artificial grass, words sprayed white

Mittelteil: Platte mit Eisenrahmen, Beton gegossen, mit Schaumstoff unterlegt

Middle section: Iron-framed sheet, poured concrete over foam

200 x 200 x 19 cm, 2006



24 . Hilary Allen  
Linz in Bewegung . Linz in Movement



### Therese Frühling

Hühnerdenkmal /

Chicken Monument

Gips, Podest

gipsbeschichtet

Plaster,

plaster coated pedestal

H 144 cm,

2005

Die Würde des Huhns ... Erinnerung an die Verletzlichkeit allen Lebens. Die Spezialform von einem Denkmal oder Mahnmal wurde von mir mit dem Ziel geschaffen, dem Huhn an sich für den Moment der Betrachtung die Würde wieder zurückzugeben, die angegriffen und unseren Bedürfnissen so oft untergeordnet wird. Ich wähle gerade das Huhn, weil die Hühner vom Menschen, allen Nutztieren voran, schon allein durch die Masse, am meisten gebraucht und ausgebeutet werden. Es wird vergessen, dass das Huhn ein liebenswertes, lebhaftes und interessantes Tier ist, ein Anliegen wäre mir, sein Leben zu respektieren und zu schützen. Auch bin ich der Meinung, dass die Würde der Menschen sowie der Tiere nicht das Bewusstsein oder die Vernünftigkeit ausmacht, sondern ihr Geschaffensein.

The dignity of the chicken ... remembering the vulnerability of all life. I have created a special form of monument or a memorial with the aim, at least for the moment it is viewed, of restoring some dignity to the chicken. Dignity which is so often attacked and made subordinate to our needs. I choose to honour the chicken because, of all the domesticate animals, it is the one which is used and abused the most, just because there are so many of them. It is forgotten that the chicken is a lovable, lively and interesting animal and it is a matter of concern to me that its life is respected and protected. I also think that the dignity of animals, just as human dignity, does not come from consciousness or reason, but simply from being created.

Therese Frühling . 25  
Hühnerdenkmal . Chicken Monument



### Daniela Oberlehner

Beweg dich ... beweg dich nicht / Move yourself ... Don't move  
 frei aufgebaut, schamottierter weißer Steinzeugton  
 handbuilt objects made of white chamotte stoneware clay  
 alle im Bereich  
 Within the range  
 40-50 x 70-80 x 20-30 cm, 2004/05

Besessen davon Bewegung darzustellen, beziehungsweise eine tänzerische, erstarrte Bewegung hervorzubringen, die trotz ihrer Starrheit im Auge des Betrachters weiter tanzt. Es ging mir darum, Gefühle bzw. Gemütszustände auszudrücken und um das Vordringen in geheimnisvolle Welten. Wie verändert sich ein Ort durch das Objekt und wie ist die Wirkung des Objektes an welchem Ort?

Obsessed with representing movement, and specifically a dance-like yet frozen movement, which despite being frozen continued to dance in the eye of the beholder. I wanted to express feeling and mood and to break into secret worlds. How is somewhere changed by an object and what is the effect of the object in a particular place?



### Elke Zauner

Reigen / Circle  
 Feinsteinzeug unglasiert  
 Fine stoneware body, unglazed  
 Die Objekte sind zwischen 15 x 15 cm und 20 x 20 cm groß  
 Der gesamte Reigen kann einen Durchmesser bis zu 4 Meter erreichen  
 The objects are between 15 x 15cm and 20 x 20cm in size  
 The whole circle can attain a diameter of up to 4 meters  
 2005

Ich habe Keramikobjekte aus feinschamottiertem Ton modelliert. Die Idee beruht darauf, dass zwei Menschen einander die Hände reichen. Auf Grund des Über- und Ummodellierens der Hände mehrerer Personen ergaben sich zwölf eigenständige und sehr individuelle Einzelobjekte, differenziert durch die vielen Variationen des Händegebens.

I modelled the ceramic objects out of fine chamotte clay. The idea starts with two people shaking hands. As a result of modelling over and round the hands of a number of people, twelve individual and unique objects evolved, differentiated by the many and various ways of shaking hands.



**Michael Ganahl**  
 Hausgeister / House ghosts  
 Tongefäße, aufgebaut  
 Tintenstrahldrucke auf Leinwand  
 Ceramic vessels, coiling technique,  
 Ink jet print on canvas  
 H bis / up to 90 cm,  
 2005

Der Weg führt praktisch :

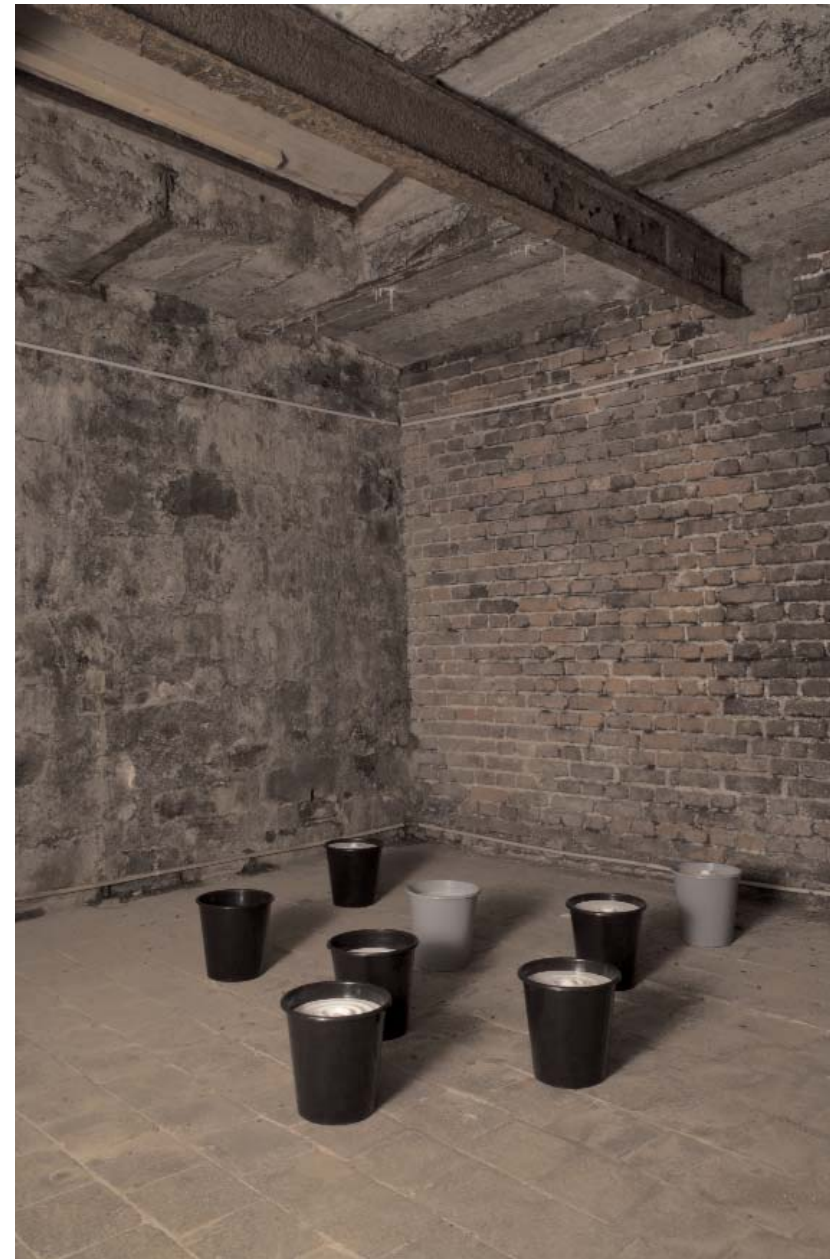
- von der Skizze im Kopf
- direkt zum dreidimensionalen Aufbau in Ton mit anschließendem Brennen der Stücke
- zum Zeichnen, Malen auf Papier oder Karton, zu Collagearbeiten
- zur fotografischen Aufnahme
- zum Digitalisieren der meist analogen Diapositive
- zur Bearbeitung des bisherigen Materials am Computer
- und letztlich zur Ausgabe im Printmedium auf Papier, Textil, Leinwand

Dies verdeutlichen die im Tintenstrahlverfahren bedruckten Leinwände, die meine Arbeiten in schattenreichen Details mit ihrer asymmetrischen Ausgewogenheit zeigen. Die Weiterverarbeitung des auf diese Weise gewonnenen digitalen Bildmaterials lässt mich völlig neue Möglichkeiten entdecken, die ich wiederum in neu entstehende keramische Arbeiten einfließen lassen kann.

The process progresses from :

- imagined sketches
- to three-dimensional construction in clay and subsequent firing of the pieces
- to drawing, painting on paper or cardboard, and collage
- to photography
- to transfer of mainly analogue transparencies into digital images
- to computer processing of all material up to this point
- and finally the reproduction in print media on paper, textile, canvas

This is made clear through the ink-jet printing on canvas which reproduces my work in strongly shaded detail and asymmetrical balance. Further work with the digital material produced in this way presents the opportunity to discover new possibilities, which in turn flow back into the creation of new works in ceramics.



**Stefan Mair**  
 Dachschaden / Roof Damage  
 Installation: Plastikkübel, Gips,  
 Beleuchtung, Tonband  
 Installation: Plastic containers,  
 plaster, lighting, sound track  
 2006

Bei dieser Arbeit habe ich versucht den Moment des Auftreffens eines Tropfen und dessen Wellenbildung einzufrieren bzw. festzuhalten. Es handelt sich um 8 Kübel in die ein Relief einer Welle (wie sie auf der Wasseroberfläche entsteht) eingelegt ist. Die (Tropfen) Klanginstallation soll das Gefühl des von der Decke Tropfens noch verstärken.

In this piece I have tried to freeze and hold the moment when a drop of liquid hits a surface and forms waves. It involves eight containers which show the development of the profile of a wave (as it would form on the surface of water). The dripping sound strengthens the impression of liquid coming from the ceiling.



### Silke Ruppert

Table Dancers  
 Steinzeug gegossen, Rohbrand  
 Cast stoneware, bisque firing  
 H 73 cm  
 2006

Work in progress: Puppenbeine, überzogen mit Netzstrümpfen, zur Schau gestellt. Bewegung, Tänzeln auf Zehenspitzen, Perfektion eines Beines, Stilisierung, Medienideal, Bein im Netzstrumpf als ein Produkt, als Auslegeware, Körperkult.

Work in progress: Display leg of a mannequin in a fishnet stocking. Movement, dancing on the tips of her toes, the perfect leg, stylized, a media ideal, a leg in fishnet as a product, on display to be bought, the body-beautiful cult.

„Ich habe mir von ihrem besonders schwungvollen Schritt eine Schablone gezeichnet und den Schritt von Adisa auf gedrehte Gefäße übertragen. Es entstand eine Serie von 179 ascheglasierten Gefäßen.“ Caesar Schlägel beobachtet. Genauso wie er die Eigenarten einer jeden menschlichen Bewegung wahrnimmt, ist er sensibel für kleinste Veränderungen in der Form und Farbe seiner Gefäße. Die Eigenart der Gefäße, die jeweils mit der Silhouette einer gehenden Person versehen sind, führt uns ein wertvolles Gut vor Augen: unsere Individualität.“ (Frank Louis)

„I took Adisa's outstandingly lively step as a template and reproduced it on thrown ceramic vessels. A series of 179 ash glazed vases were produced.“ Caesar Schlägel observed. Just as he perceives the uniqueness of each human movement, he is also aware of the smallest change in the form and colour of the vases. The uniqueness of the vases, each with its silhouette of a walking figure, portray a valuable commodity: our individuality“ (Frank Louis)

### Caesar Schlägel

Der Schritt von Adisa – eine Figur auf gedrehten Gefäßen  
 Adisa's Step – a Figure on a Wheel Thrown Pot  
 Steinzeug, Ascheglasuren, reduzierend gebrannt  
 Stoneware, ash glazes, reduction firing  
 Ø 15cm, H 28 - 30cm, 2005







Der ton ist ein material, das sich aus einem scheinbar versteinerten stadium nahezu gedankenschnell verformen laesst und dreidimensionale zwischenergebnisse als ausdruck des denkprozesses auswirft. der filmfigur ist der applaus gesichert, weil sie ueberzeugt ist, die fiktive fangemeinde begeistert zu haben. die kindliche faehigkeit, sich selbst zu unterhalten, ist bei „a star“ der draht zum publikum.



Clay is a material which despite its seemingly rigid state can be formed as quick as a thought, resulting in three-dimensional interim stages which trace the thought process. The figure in the film is sure of getting applause because she is sure of the enthusiasm of her fans. In 'a star', the child-like ability to entertain yourself is the link to the audience.



Gideon Koval  
a star  
keramiktrickfilmprojekt  
Ceramic Animation project  
2001

Wäsche waschen ist wie Sisyphus-Arbeit.Und während der immer wiederkehrenden Prozedur, der Routine und Gedankenlosigkeit passiert das Unverständliche, Socken verschwinden spurlos. Ich gehe der Sache auf den Grund und werde tatsächlich fündig: Waschmaschinen „fressen“ Socken und gehen mit ihnen eine Fusion ein; manchmal nur aus Eigeninteresse, um sich zu verschönern, meistens jedoch um die brave Hausfrau vor einer teuren Reparatur zu bewahren.

Doing laundry is a Sisyphean task. And during the ever repeating process, the routine and mindlessness, incomprehensible things happen, socks disappear without trace. I tried to get to the bottom of this and was, in fact, successful. Washing machines 'eat' socks and become united or fused with them. Sometimes out of selfish interest – to make themselves more beautiful, but usually to save the hard-working housewife the cost of expensive repairs.



Gerda Schoissengeier  
Fusion  
Fotoserie, 5 Motive  
Photographic series, 5 subjects  
30 x 30 cm, 2005





Katharina Gusenbauer

Hand in Hand  
Porzellan, unglasiert  
Unglazed porcelain  
4 x 6 x 2,5 cm  
2005



Kommunikationsmittel und Talisman. Hände, die in der Hand gehalten und in der Tasche aufbewahrt werden.

Means of communication and talisman. Hands which are held in the hand and kept in the pocket.

Ein Souvenir. Die Vision von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas bezieht sich auf wichtige Zukunftsbereiche in Medien, Networking, Kommunikation, Integration. Der Linzer Stadtplan könnte eine Maus sein, welche uns immer hilft überall hin zu gelangen und in jedes Gebiet einzudringen, das wir lernen möchten.

A souvenir. The central vision of Linz as the Cultural Capital of Europe 2009 focuses on the key areas for the future: media, networking, communication and integration. So I thought the Linz city map could be a mouse which helps us to travel everywhere and explore any subject that we want to learn about.

Birsen Ünlütürk

Computermaus / Computer Mouse  
Porzellan-guss  
Cast porcelain,  
12 x 7 x 3 cm  
2006





### Ulrike Zerzer

Ton im Fluss der Zeit / Clay in the Flow of Time  
 Steinzeug, Interferenz – Metallica – Farben in Aufglasur  
 stoneware, interference – metallic colours in onglaze firing  
 Ø ca. approx. 50 cm, H max. 70 cm  
 2006

Was an ausgetrockneten Bächen, in Höhlen, an Seen, oder im Schlamm einer Pfütze durch die Kraft des Wassers im Laufe der Zeit entstanden ist. Wasser, der Ursprung allen Lebens spiegelt die unfassbare Dynamik mit der es fließt, in statischer und somit wahrnehmbarer Form, in Gestein und Sedimenten wieder, auf die es mit unverkennbarer Handschrift einwirkt.

What comes into existence in the course of time in dried-out streams, in caves, in lakes or in the mud of a puddle. Water, the origin of all life, reflects the unimaginable dynamics with which it flows in solid, and hence perceptible forms in stone and sediments, leaving an unmistakable handprint.

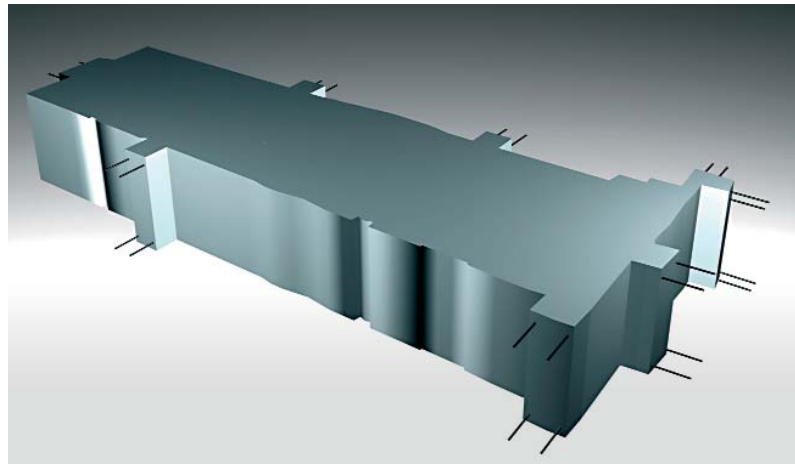


### Friederike Oegerer

Due in Uno / Two in One  
 Porzellan, Filzüberzug  
 Vases, porcelain, felt cover  
 H 36 cm  
 2006

Zum Thema „Nah am Körper“: Das Gefäß steht für mich als Körper, die Glasur als lebendige Haut – sie spiegelt die Bewegung des Lichts an der Oberfläche. Der handgefälschte Überzug als stoffliche Region verleiht dem Gefäß die Weichheit und Wärme. Er soll das angenehme Gefühl von Schutz und Geborgenheit vermitteln.

Relating to the concept: 'Close to the Body'. For me, the vessel represents a body, the glaze is a living skin which reflects the movement of light on the surface. The hand-made felt of the textile element gives the vessel softness and warmth, conveying a pleasant feeling of protection and safety.



Stefan Mair

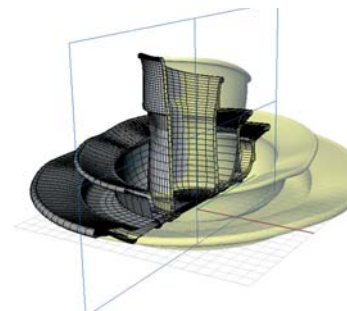
Linz, Hauptplatz  
 Gips (digitaler Entwurf)  
 Plaster (digital sketch)  
 L 115 B 45 H 15 cm  
 2006

Modell-Abguss des Linzer Hauptplatzes aus Gips, jedoch nicht mit den „alten Fassaden“. Mit Hilfe der bestehenden Strukturen (Silhouette der Häuserfronten) wird eine neue, schlichte und einfache Architektur erreicht. Außerdem soll der Platz nach dem Abguss verkehrt (unten ist oben) ausgestellt werden und damit der begehbare Bereich des Stadtplatzes als „Landschaft“ auf der Oberfläche erscheinen.

Plaster cast model of the main square in Linz, but without the 'old' facades'. A new, plainer and simpler architecture is achieved with the help of the existing structures (silhouettes of the fronts of the buildings). Furthermore, as a result of the casting process the square is turned upside-down and so the area where people walk on the square looks like 'landscape'.

Arno Wilthan

Speisegeschirr für „alle“ / A dinner service for everyone  
 Teller, kleine Schüssel, Becher / Plate, small bowl, mug  
 Modelle aus Polyamid im SLS-Rapid Prototyping erstellt, Null-Serie in Limoges-Porzellan, teilweise Inglasurfarben in Siebdruck  
 Polyamid model produced by SLS-Rapid Prototyping and prototype in Limoges porcelain, partly screen-printed with onglaze technique  
 2006



Es wäre auch hier an der Zeit, mehr in Richtung „barrierefreies Design“ zu investieren. Mein Ziel war die Konzeption eines neuen Geschirrtyps, der den von mir ermittelten funktionalen Bedürfnissen (Marktanalyse mittels Fragebogen) gerecht wird. Ein ästhetisch anspruchsvolles, modernes Aussehen und die Eignung für eine industrielle Fertigung in kleiner Auflage waren dabei wesentliche Gesichtspunkte.

It is now time to invest more in the 'barrier-free design' approach. My objective was to develop a new tableware concept based on the functional needs I established through market research (questionnaire). The key aspects are the aesthetically pleasing, modern appearance and the suitability for short production runs.





Angelika Fritz

Familie / Family

Modellierung, eingefärbte Steinzeugmassen

Modelling, stoneware clay coloured

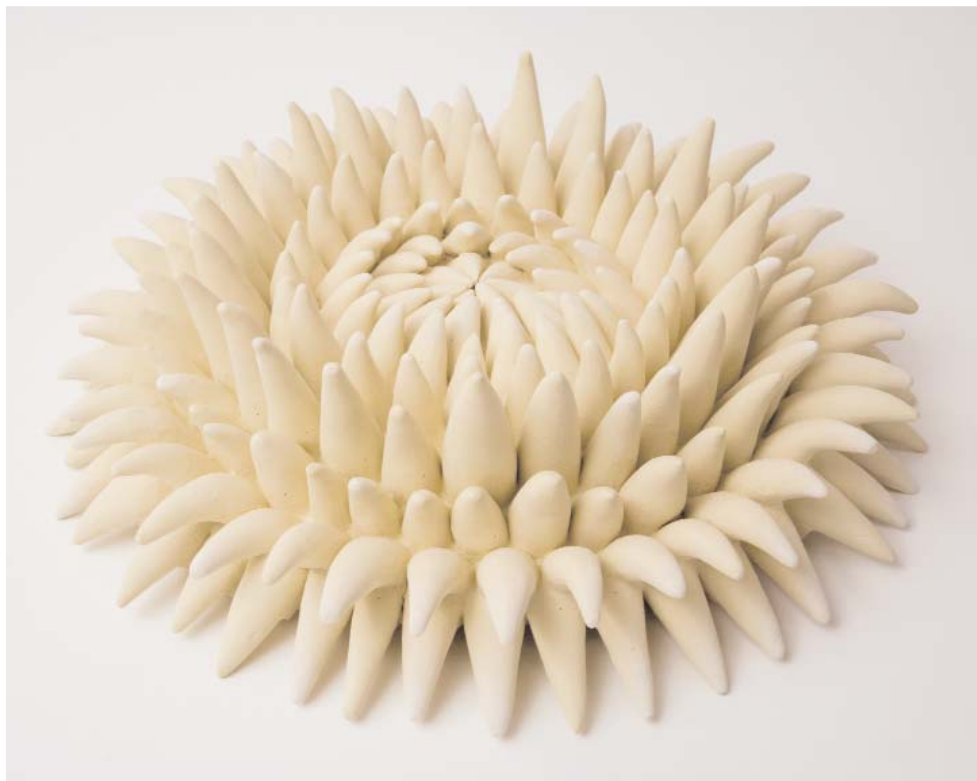
with body stains

H 20 - 35 cm

2005

Jedes Objekt ist als ein Symbol für meine Familienmitglieder einschließlich mir zu verstehen. Die verschiedenen Formausprägungen ergaben sich aus analytischer Beobachtung wie auch intuitiver Herangehensweise an die individuellen Charaktere und Wesenszüge meiner Eltern und Geschwister.

Each object is to be interpreted as a symbol for a member of my family, including myself. The different forms are a manifestation the individual personalities and character traits of my parents and siblings, and result from analytical observation as well as intuition.



Gerda Schoissengeier

Grün im Büro / Green in the Office

Landschaftsmodule und Architekturelemente: Steinzeug glasiert, Digitaldruck Aufglasur

Landscape modules and architectural elements: glazed stoneware, digital onglaze printing

Installation 158 x 63 cm

2006



Büroräume scheinen in unzählige Flächen gegliedert zu sein, was mich herausgefordert hat etwas Dreidimensionales einzubringen. Durch die sanfte Bewegung und eine besonders angenehme Oberflächenstruktur wird das taktile Empfinden angesprochen und ein Erlebnis beim Berühren und Betrachten erzeugt: Ins Grüne schauen und die Sinne erfrischen.

Office space seems to be divided up into innumerable flat surfaces, which is what challenged me to introduce something three-dimensional. Gentle movement and particularly pleasing surface structures appeal to the tactile senses, stimulating sensations through touch and observation: 'Ins Grüne schauen' – look into the green – and refresh the senses.



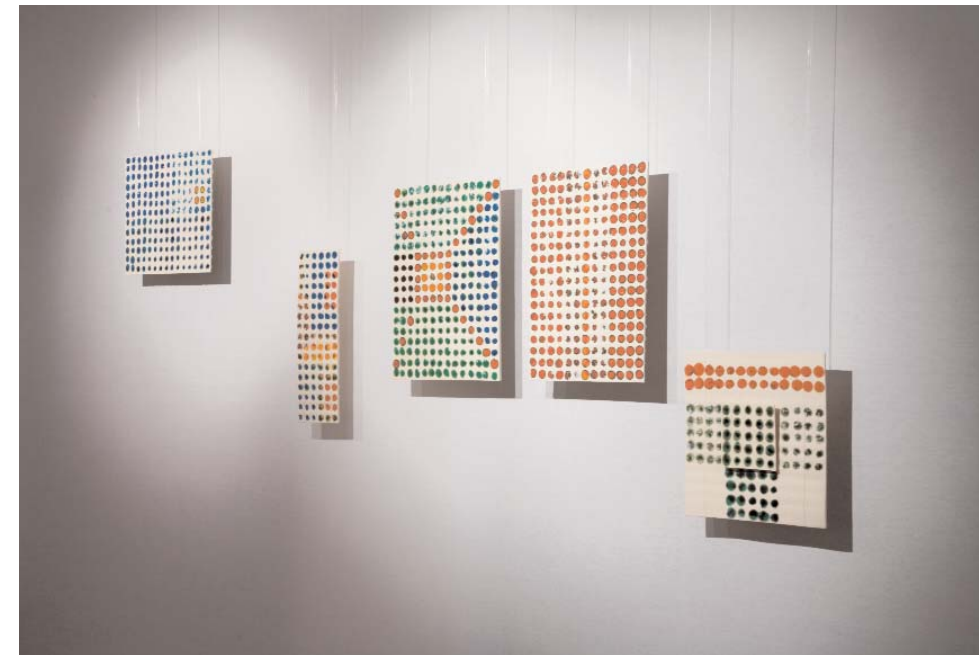
Simone Rossmann

Transformationsvase / Transformation Vase

Vitrous china, gegossen, glasiert, Schlauch Polystyrolgitter  
Cast vitrous china, glazed, hose made of polystyrene matrix  
Vase H 31 cm, variable  
2004

Ein Objekt, das zum Berühren und Verformen verleiten soll. Meine Vasenbasis sollte eine klare, schlichte Form besitzen. Ausgehend vom Prinzip des Rollkragens experimentierte ich mit Umhüllungen, welche Schutz, Oberflächenstruktur oder auch eine Tarnfunktion hinzufügen.

An object which encourages the viewer to touch and reshape it. My basic vase has a clear, simple form. Starting with the principle of a roll-neck collar, I experimented with coverings which protect, give structure to the surface and also camouflage the object.



Iztok Maroh

Farbobjekte / Coloured Objects

Ton - und Porzellanplatten, Farbgläser  
Clay and porcelain plates, coloured glass  
Größe bis ca. sizes up to approx. 50 x 70 cm  
2003

Aus Ton entstandene Werke sind oft beeindruckend und emotional sehr berührend. Sie überschreiten häufig auch die Grenzen zu anderen Kunstformen und Medien. Ein anderer Aspekt ist die Farbe, die oft die Linie und sogar den Raum in den Hintergrund drängt.

Works of art made of clay are often impressive and emotionally moving. They often exceed to limits of other art forms and media. Colour is an additional aspect which often makes line and space secondary.



### Gabriele Grube-Gisler

postscriptum

Kachelofen für ein Altenheim

Tiled stove for an old peoples' home

Schamotteton, Überschlagentechnik,

weiß glasiert, keramischer

Transfersiebdruck in Aufglasur

Chamotte fire clay, large-scale construction, white glaze, screen printing in onglaze technique

Chamotte fire clay, large-scale construction, white glaze, screen printing in onglaze technique

Chamotte fire clay, large-scale construction, white glaze, screen printing in onglaze technique

H ca. 200 cm

2005

Der Ofentyp entspricht Zeiten, wie sie alte Menschen erlebt haben – ein historischer Ofen, von mir nachgebaut und ins 21. Jhdt. transferiert – diese bekannte Form ist mit Textfragmenten sowie Motiven der Alltagsornamentik von 1920-1970 „vollgeschrieben“. „Bei alten Menschen, die nun im „Heim“ anstatt daheim wohnen, Erinnerungen wachrufen, Orientierung erleichtern, ihr vermehrtes Wärmebedürfnis stillen und die Kommunikation fördern: unversehens manifestiert sich das Potential einer so „angewandten“ Arbeit, die gerade auch durch die perfekte Ausführung unseren Ansprüchen an „Kunst im öffentlichen Raum“ entspricht.“ (Maria Baumgartner)

The old type of stove represents the way old people lived - an historic stove, which I reproduced and transferred to the 21st century – this familiar form is 'covered with writing', texts and motifs of everyday life from 1920 to 1970. „For old people who now live in a 'home' rather than at home, it awakens memories, makes it easier for them to orientate themselves, it satisfies their increased need for warmth and encourages communication. Such 'applied' works of art fulfil what is expected from 'Art in public Space' – Kunst im öffentlichen Raum“. (Maria Baumgartner)

## Impressum / Imprint

Schriften und Kataloge des Deutschen  
Porzellanmuseums  
Band 95  
1000 Exemplare  
herausgegeben von Wilhelm Siemen

### Ausstellung / Exhibition SELBER LINZER

eine Ausstellung der Kunstuniversität Linz /  
Studienrichtung Keramik / im Europäischen  
Industriemuseum für Porzellan  
vom 8.07.2006-15.10.2006

### Projektidee / Project Idea

Maria Baumgartner  
Wilhelm Siemen M.A.

### Projektleitung / Redaktion

Project Coordinator / Editorial Office  
A. Univ. Prof. Mag. art. Maria Baumgartner

### Projektteam / Project Team

A. Univ. Prof. Univ. Doz. Mag. art. Ingrid Smolle  
Univ. Ass. Mag. art. Margarete Geffke  
Dipl. Des. Frank Louis, Professur 2004/05  
MMag. art. Canan Dagdelen, Professur  
2005/06

### Ausstellungskonzept / Exhibition Concept

Maria Baumgartner  
Canan Dagdelen  
Margarete Geffke  
Ingrid Smolle  
alle Kunstuniversität Linz

### Realisation / Realisation

Europäische Industriemuseum für Porzellan,  
Selb/Werkstätten, EDV  
Dipl. Ing (FH) Wolfgang Schröter  
Joachim Möser, Heinz Reimann  
Tilo Schreiber

### Kataloglayout, Ausstellungsgrafik

Catalogue Layout, Exhibition Graphics  
Dipl. Des. Beatrice Hornung

### Fotografie / Foto

Kasimir Maciejewski

S.13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27,  
28, 29, 30, 31, 34, 36, 37, 39, 40, 41, 42, 43  
Umschlag: Elke Zauner, Projekt „Reigen“  
Umschlaginnenseiten: Beatrice Hornung  
Melanie Haselbacher, S. 12  
Katharina Knoll, S. 17 oben  
Margarete Geffke, S. 17 unten  
Daniele Oberlehner, S. 18  
Gideon Koval, S. 32  
Gerda Schoissengeier, S. 33  
Josef Pausch, S. 35  
Arno Wildhahn, S. 39, SLS Modelle  
Kurt Häring, S. 44/45

### Übersetzung / Translation

Jane Wompra  
Isabel Strauß

### Druck / Catalogue Print

Mintzel Münch

### Copyright

Deutsches Porzellanmuseum  
Hohenberg an der Eger 2006  
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Katalogs  
darf nachgedruckt, fotografiert oder in irgend-  
einer Weise – auch nicht elektronisch – ohne  
Genehmigung übertragen werden.

All rights reserved. No Part of this publication  
may be reproduced, stored in a retrieval  
system, or transmitted in any form or by any  
means, electronic, mechanical, by photocopy-  
ing, recording or otherwise, without written  
permission of the publisher.

### Verlagshinweis / Notice of Publishers

Inhaltlich zeichnen die Autoren verantwortlich  
Authors are responsible for the content of their  
articles

### ISBN

3-927793-94-9 Bd.95

Europäisches Industriemuseum für Porzellan  
Werner-Schürer-Platz 1  
95100 Selb  
Telefon: +49 (0)9287-91800-0  
Telefax: +49 (0)9287-91800-30  
www.porzellanwelten.org  
info@porzellanwelten.org

### Träger / Responsible Body

Zweckverband Deutsches Porzellanmuseum  
Körperschaft des öffentlichen Rechts  
President: Landrat Dr. Peter Seißler

### Geschäftsstelle / Administrative Office

Landratsamt Wunsiedel i.F.  
Postfach 95632 Wunsiedel

Kunstuniversität Linz  
Institut für Kunst und Gestaltung/Keramik  
Reindlstr. 16-18  
A-4040 Linz/Urfahr  
Telefon: +43 (0) 732 7898 341, 342, 343  
Mobil: +43 (0) 650 7898 341, 343  
Fax: +43 (0) 732 7898 335  
www.ufg.ac.at/keramik  
Email: keramik.office@ufg.ac.at

### Danksagung / Acknowledgements



Förderverein der  
Kunstuniversität Linz

AFT Lehner



kunstuniversität linz  
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung







